

Siegreich unter Gottes Hand

Predigt über 1. Petrus 5,5c-11¹

Das Leben ist ein Kampf.

Dieser Kampf beginnt spätestens mit der Geburt, wenn wir in die Welt kommen und durch den Geburtskanal gepresst werden.

Und er endet wohl im Todeskampf, wenn wir aus der Welt gehen.

Und auch dazwischen wird uns das Leben immer wieder schwer gemacht.

Kleinkinder kämpfen mit oder gegen ihren Trotz

und gegen die Konkurrenz ihrer Geschwister.

Schüler mit oder gegen die Lehrer um ihre Leistungen.

Es folgt der Kampf um einen Beruf und Arbeit, der Kampf im Beruf,

der Kampf um einen Lebenspartner. Kämpfe in der Familie:

Kinder, Sorgen um sie, anstrengende Mitmenschen,

materielle Sorgen, Krankheiten, Einsamkeit, die Nöte des Alters...

Ich höre auf.

Die Frage ist ja nicht, **ob** unser Leben ein Kampf ist,

sondern **wie** wir kämpfen, welche Haltung wir einnehmen und wie wir daraus hervorgehen.

Wer unreif ist, sagt:

Es liegt an den Umständen und anderen Menschen, dass ich es so schwer habe.

Und falls es GOTT gibt, natürlich an IHM: Warum lässt ER das alles zu?

Wer reifer geworden ist, erkennt:

Es liegt auch an mir und meinen Reaktionen!

In mir sind Abgründe, die es mir und anderen schwer machen.

Und wer im biblischen Sinne gläubig ist, weiß:

Das Leben und alle Kämpfe im Leben haben nicht nur die sichtbaren Dimensionen des Menschlichen und Materiellen.

Da gibt es noch die unsichtbaren Dimensionen des Göttlichen und Teuflischen!

Und wir sind da mitten drin!

Ob wir das wollen oder nicht, ob wir das wahrnehmen oder nicht.

Noch einmal: Die entscheidende Frage ist:

Welche Haltung nehmen wir in den Kämpfen des Lebens ein?

Wie verhalten wir uns und wie gehen wir aus dem allen hervor?

Wir können als Sieger und *gestärkt, aufrecht stehend, fest gegründet*² diese Dinge bewältigen!

Wie?

Es kommt auf unsere Haltung an: GOTT, den Dingen der Welt und dem Teufel gegenüber!

*Demütigt, erniedrigt euch unter die gewaltige Hand **Gottes**,*

*Alle eure **Sorgen** werft auf IHN, widersteht dem **Teufel**.*

Nein, das sind keine Selbstverständlichkeiten!

Oft praktizieren wir das Gegenteil:

Wir widerstehen GOTT und rebellieren gegen Seine Führungen und Zulassungen.

Mit den Sorgen quälen wir uns selbst und unsere Umgebung.

Und vom Teufel lassen wir uns alles bieten und gefallen.

Außerdem sind wir in der Praxis oft gar nicht fähig, zwischen dem, was GOTT schickt und dem, was uns der Teufel schickt, zu unterscheiden.

¹ Epistel / Predigttext Reihe I für den 15. So. nach Trinitatis, bis 2018 Reihe II

² Vgl. Vers 10!

Das ist nämlich gar nicht so leicht! Und so verwechseln wir das oft.
Und dann sind wir durcheinander und leben im Chaos.
Und Sorgen wirklich loswerden, abgeben ist auch alles andere als einfach.
Wir alle haben damit zu kämpfen!
Aber wir können siegen.
Wie?

Es beginnt damit:

Demütigt, erniedrigt euch unter die gewaltige, mächtige Hand GOTTES:

Also dass wir sagen und leben:

„GOTT, Du sollst die höchste Stellung in meinem Leben haben, nicht ich selbst!

Ich gebe meine Selbstbestimmung auf!

Du sollst Herr sein!

Mein Leben mit all seinen Angelegenheiten ist Deine Sache.

Und Du bist gut!

Und Du bist allmächtig!

Manchmal kann ich zwar überhaupt nicht verstehen,
wie Du dies oder jenes so zulassen kannst oder so führst.

Aber Du machst keine Fehler, die Fehler mache ich.

Ich will Dir vertrauen, dass mir alles irgendwie zum Guten dienen und helfen muss.

Halte mich fest, ich will den Weg gehen, den Du führst.

Und weil Du mächtig bist, will ich von Dir Großes erwarten!“

Wir werden nie dahin kommen, dass wir GOTT immer verstehen.

GOTT ist GOTT und wir sind nur Menschen.

Aber wenn wir dahin kämen, dass wir GOTT immer vertrauen,
dann würde unser Leben im tiefsten heil werden.

Und alle Widrigkeiten könnten das nicht verhindern,
sondern müssten das noch befestigen.³

Also gib mal deine Rebellion gegen GOTT auf und übergib dich IHM

mit allem, was du bist und nicht bist,

was du kannst und was du nicht kannst.

Lass IHN bestimmen über alles, was du hast und was du nicht hast.

Und dann schau doch mal, was ER tut!

Wer sich selbst unter die Hand GOTTES stellt, sich unter GOTT demütigt,
soll und darf damit auch gleichzeitig alle **Sorgen** loswerden.

Wörtlich heißt es nämlich:

Demütigt euch unter die gewaltige Hand GOTTES,

indem *ihr alle Eure Sorge auf IHN geworfen habt,*

denn ER sorgt für euch,

besser:

IHM liegt an euch, ihr liegt GOTT am Herzen,

ER ist um euch bekümmert, kümmert sich um euch.

Die ersten Christen hatten auch Sorgen, vielleicht tröstet uns das.

Sorgen haben ist menschlich. Aber Sorgen behalten ist unchristlich.

Wenn ich weiß:

Ich habe einen Vater im Himmel – GOTT!

Und der kann alles, ER ist allmächtig!

Diesem Vater liegt an mir, ich liege ihm am Herzen.

³ Vgl. Röm 8,28

Wenn das klar ist, dann ist es doch eigentlich eine Beleidigung dieses Vaters und Hochmut gegenüber GOTT, dann schlage ich doch Seiner Liebe ins Gesicht, wenn ich IHM einfach nicht zutraue, dass ER sich um meine Probleme kümmert! Wenn ein Kind mit etwas nicht fertig wird, etwas nicht bewältigt, wenn es Angst oder Sorgen hat, dann geht es doch selbstverständlich zu seinen Eltern und erwartet von dort Hilfe! Und wenn ich weiß: ich bin Kind GOTTES, und GOTT, mein Vater kann alles, dann werde ich doch mit der Selbstverständlichkeit eines Kindes mit allem zu IHM kommen – oder etwa nicht? Eigentlich ist das einer der herrlichsten Befehle in der Bibel: *Alle eure Sorge werft auf IHN!* GOTT will, dass wir entlastet sind! *Alle eure Sorge werft auf IHN!* Werfen ist allerdings etwas aktives, das verlangt Kraft! Das ist nicht ein passives Sich-hinsetzen und Abwarten, was kommt – nach der Melodie: da kann man sowieso nichts machen. Sondern das fordert Energie und Entschlossenheit. Ich denke, dieses „auf GOTT werfen“ geschieht im Gebet. Und wer wirklich betet, weiß: Gebet ist Arbeit! Werfen heißt aber auch: ich trenne mich von etwas! Viele legen ihre Sorge in GOTTES Hand, um sie dann gleich wieder zurückzunehmen und weiter mit sich rumzuschleppen. Wenn ich mich von der Sorge getrennt habe, sie auf GOTT geworfen habe, dann heißt das: Das ist jetzt nicht mehr mein Problem, sondern GOTTES Problem! ER wird schon wissen, wie ER damit fertig wird! Es könnte eine Hilfe sein, sich ein kleines Gebetsheft anzulegen. Auf die linke Seite schreib ich, wofür ich gebetet habe. Dann weiß ich: Das habe ich abgegeben, das ist jetzt bei GOTT. Und auf die rechte Seite kann ich dann schreiben, was GOTT getan oder gezeigt hat, wie das Problem gelöst wurde. Ich darf wirklich alle Sorgen, alle äußeren und inneren Sorgen GOTT anvertrauen und bei IHM deponieren.

Also: Mich **GOTT** gegenüber unterordnen.
Dazu gehört: Die **Sorgen** nehmen und bei Gott deponieren.

Und nun noch ein 3. wo wir sehr aufpassen müssen:
Das ist der **Teufel** mit seinem Gefolge.
Der will uns niederhalten oder sogar verschlingen, vernichten.
Auch deswegen ist unser Leben ein Kampf.
Manche halten den Teufel und seine Helfer, die Dämonen, für Märchenfiguren.
Aber die Bibel ist kein Märchenbuch, sondern ein Buch, das Realitäten beschreibt.
Ein Feind, der nicht erkannt wird oder nicht für voll genommen, hat umso leichteres Spiel.
Manche allerdings überschätzen den Teufel auch.
Sie sehen in ihm so eine Art Anti-Gott und haben Angst vor ihm.
Das ist unbiblisch und genauso verhängnisvoll wie die Leugnung des Teufels.
Was ich leugne, setzt mir verborgen zu. Und wovor ich Angst habe, das beherrscht mich.
Ich muss keine Angst vor dem Teufel haben! Aber ich muss um ihn wissen.
Petrus mahnt zur Nüchternheit: Tatsachen zur Kenntnis nehmen und aufpassen:
*Seid nüchtern und wacht, denn euer Widersacher, Gegner, der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.
Dem widersteht, fest im Glauben...*

Kein Löwe, der ein Tier jagen will, brüllt.
Warum brüllt dann der Teufel? Um Angst zu machen!
Der Teufel bläht sich immer auf und bläst auch die Probleme auf.
So erscheint er uns riesengroß und bedrohlich.
Und selbst kleine Probleme werden zu Riesenbergen!
Und wir sind vor Angst wie gelähmt. Kennt das jemand?
Die Finsternis schickt uns vieles, um uns fertigzumachen, zu entmutigen,
körperlich, seelisch und geistlich kaputtzumachen.
Entmutigung kommt übrigens nie von GOTT! Korrektur ja! Entmutigung – nein!
Wir müssen lernen, zu unterscheiden, und lernen, zu widerstehen!
Man kann und muss solche Angriffe im Namen von Jesus zurückweisen!
Wenn ich selber unter der Autorität GOTTES stehe,
mich unter die gewaltige Hand GOTTES gedemütigt habe,
dann **habe** ich Autorität dem Teufel gegenüber!
Dann **kann** ich ihm widerstehen! Und ich **muss** ihm auch widerstehen!
Bestimmte Dinge tut GOTT, und bestimmte Dinge haben *wir* zu tun!
Zum Beispiel für uns sorgen lassen sollen wir GOTT!
Und dem Teufel widerstehen sollen **wir**!
Nicht umgekehrt, wie wir das oft praktizieren!
Unser Elend kommt oft daher:
Das Böse des Teufels nehmen wir aus GOTTES Hand an.
Gegen die Führungen und Zulassungen GOTTES rebellieren wir.
Wir versuchen selber zu tun, was GOTTES Sache ist.
Und wir überlassen GOTT, was wir zu tun haben!
Konfusion auf der ganzen Linie!
Nüchtern sein, wachen, durchsehen heißt:
Das Richtige GOTT überlassen und das Richtige selber tun!
Wir werden es nur lernen, wenn wir die Bibel kennen, biblisch beten und biblisch handeln.
Dann wird uns GOTT Schritt um Schritt in die Wahrheit hineinführen. Und die macht frei!⁴
Außerdem brauchen wir einander, um diese Dinge zu lernen und einzuüben
und in der Unterscheidungsfähigkeit zu wachsen. Das schafft niemand allein!
Petrus schreibt das alles der Gemeinde und in diesen Versen geht es um ihr Miteinander.
So wie Einzeltiere in der Sahara leichte Beute der Löwen sind,
so sind Einzelchristen leichte Beute des Teufels. Sie haben keine Chance.

Das Leben ist ein Kampf und das bleibt auch so, das können wir nicht ändern.
Aber welche Haltung wir einnehmen und wie wir kämpfen und siegen oder verlieren,
das können wir ändern!
Wozu Petrus uns ermutigt und ermahnt, das geht so aus:
*Der Gott aller Gnade aber, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus berufen hat,
der **wird** euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, **zubereiten, stärken, kräftigen
und auf festen Grund stellen.**
Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Mögliches Predigtlied: **EG 368,1-4**

⁴ Vgl. Joh 8,32